



Rettungssanitäter, Stadtseniorenräte, Verwaltungsmitarbeiter, Sponsoren und OB Roland Klenk (M.) freuen sich über die Dose. Foto: Schüler

Notfalldose hilft Sanitätern bereits

L.-E. Von kommender Woche an werden auf den Wochenmärkten in Leinfelden, Musberg und Echterdingen Notfalldosen verteilt. Die ersten 3000 sind umsonst. Von Leonie Schüler

Nach Filderstadt und Steinenbronn führt nun auch Leinfelden-Echterdingen die sogenannte Notfalldose ein. Sie wird im Kühlschrank verstaut und soll Rettungskräften helfen, bei einem Notfall schnell Informationen über den Patienten zu bekommen. Von kommender Woche an werden die kleinen grünen Dosen auf den Wochenmärkten in Leinfelden, Musberg und Echterdingen verteilt. „Die ersten 3000 verschenken wir, danach kann man sie an zwölf Ausgabestellen wie Praxen und Apotheken für zwei Euro kaufen“, sagt Nadina Wörn von der Seniorenfachberatung, die die Einführung der Dose zusammen mit dem Stadtseniorenrat vorangetrieben hat. Möglich geworden sei dies durch zahlreiche Spenden „aus L.-E. für L.-E.“. Besonders großzügig bezuschusste die Echterdinger Bank das Projekt mit 2500 Euro.

In dem Gefäß, das etwa so groß wie ein Senfglas ist, wird ein Datenblatt verstaut, auf dem Angaben über den Hausarzt, Allergien, Medikamente und Vorerkrankungen wie Bluthochdruck, Herzprobleme oder Schlaganfälle vermerkt werden. Wichtig

ist, dass die Daten immer aktuell gehalten werden. Auch die Blutgruppe kann notiert werden, ebenso wie Hinweise, wo eine Patientenverfügung oder ein Organspendeausweis aufbewahrt werden.

Dass die Dose im Kühlschrank aufbewahrt wird, hat den einfachen Grund, dass es ihn in nahezu jeder Wohnung gibt und eine Küche immer schnell zu finden ist. Auch aus Datenschutzgründen sei dieser Ort gut, sagt der DRK-Bereitschaftsleiter Ron Wüst, da die Sanitäter keine Schränke durchwühlen dürfen. Von der Notfalldose hält er sehr viel: „Es ist eine sehr gute Unterstützung für den Rettungsdienst. Dann kann man gezielter erste Maßnahmen einleiten.“ Er und seine Kollegen würden die Notfalldose bereits in die Arbeitsabläufe einbinden: „Der erste geht zum Patienten, der zweite geht zum Kühlschrank.“ Kollegen hätten bereits jene Dosen im Kühlschrank gefunden und für ihre Arbeit genutzt, ergänzt die Rettungs-

sanitäterin Tanja Nill. Sie hofft, dass die Dose schnell bekannt und auch genutzt wird – nicht nur von Senioren. Denn: „Wir haben schon ein paar Mal bei Einsätzen ein Kinderbett gesehen und wussten nicht, wer zu benachrichtigen ist“, sagt Nill. Auf dem Datenblatt, das in die Dose gesteckt wird,

können Eltern zum Beispiel vermerken, wer bei einem Notfall das Kind aus dem Kindergarten abholen soll. Oder wer das Haustier füttern kann.

Oberbürgermeister Roland Klenk ist ebenfalls angetan von der Notfalldose. „Das ist eine gute und wichtige Sache“, sagt er. „Ich hoffe, dass

sich die positiven Wirkungen, die die Dose verspricht, schnell einstellen werden.“

In Filderstadt, wo die Idee bereits im September umgesetzt wurde, laufen die Notfalldosen laut dem DRK-Sprecher Gunter Wagner „wie Schnitzel“. Von den 2500, die eingekauft wurden, seien bereits fast alle vergeben, sodass bald nachbestellt wird.

Die Sanitäter integrieren die Notfalldosen bereits in ihre Arbeitsabläufe: Einer schaut in den Kühlschrank.